

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erschint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Preis vierteljährlich hier mit Zeitungslohn 1.35 M., im Bezirke- und 10 Km.-Verkehr 1.40 M., im übrigen Württemberg 1.50 M. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 M., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Waidersbüchsen, Wochensonderblatt und Schwab. Landwehr.

Fernsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Schwab. Landwehr.

Nr. 104

Mittwoch, den 6. Mai

1914

## Wichtiges vom Tage.

Das Kaiserpaar trifft auf der Rückreise von Korsu am Donnerstag, 7. Mai, nachmittags zum Besuch der großherzoglichen Herrschaften in Karlsruhe ein und reist am Abend des folgenden Tages wieder ab.

Der deutsche Kronprinz feiert heute seinen zweihundertdreißigsten Geburtstag.

Die diesjährigen Kaisermandate finden vom 14. bis 18. September statt.

Die Budgetkommission des Reichstages hat gegen die konservativen und die nationalliberalen Stimmen die Forderung für den Neubau des Militärkabinetts in der Viktorialstraße abgelehnt.

In der Stadt Skala (Rußland) stehen 300 Häuser in Flammen.

## Amiliches.

### A. Oberamt Nagold.

**Bekanntmachung betr. die Erstellung einer Eisweieranlage in Haiterbach.**

Kamwirt Friedrich Kapp in Haiterbach hat am Stauchbach auf Parz.-Nr. 3500 und 3501 der Markung Haiterbach zwei Wehler zur Eisgewinnung im Winter erbaut. Die Wehler sollen bei Frost zweimal wöchentlich abgeleitet werden, wobei für jede Nachfüllung auf ca. 104 ecm Wasser dem Stauchbach entnommen werden.

Kapp sucht um nachträgliche Genehmigung der Anlage nach.

Einwohler Einwendungen gegen das Gesuch müssen binnen vierzehn Tagen beim Oberamt angebracht werden, wo auch die Pläne und Beschreibungen zur Einsichtnahme auflegen.

Nach Ablauf der Frist können Einwendungen im laufenden Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Nagold, den 5. Mai 1914. Amtmann Mayer.

## Das englische Budget.

Lloyd George legte dem Unterhause den Voranschlag für das im April begonnene Finanzjahr vor. Es ist das sechste Budget, das der Schatzkanzler einbringt. Der Tag dafür ist zweimal verschoben worden, nicht bloß, weil die Arbeiter das Haus beschloßen, sondern auch, weil Herr George, der ja seit Monaten öffentlich wenig hervortritt, seine Stimme in letzter Zeit wieder sehr schonen mußte. Einige Müdigkeit war ihm auch heute anzumerken, aber er war gut zu verstehen und kam durch seine fast 3 Stunden dauernde Rede, ohne erschöpft zu werden. Das diesmalige Budget hatte größere Spannung hervorgerufen als die

vorigen seit dem berühmten Kampfbudget von 1909, denn es stand von vornherein fest, daß erhebliche Uebernahmen notwendig seien, und daß zum ersten Male die vier Milliarden Mark überschritten werden würden. Der Schatzkanzler konnte auf das abgelaufene Finanzjahr mit großer Genugtuung zurückblicken. Es war hervorragend gut für Handel und Erwerb. Die Arbeitslosigkeit war gering. Er hatte vor einem Jahre mit einer Uebernahme gegen das Jahr vorher von sechs Millionen Pfund gerechnet. Im Ergebnis hat er fast 9 1/2 Millionen mehr eingenommen, so daß ihm trotz der unerwartet großen Nachtragserforderungen, die namentlich das Marinebudget in sich brachte, noch ein nennenswerter Ueberschuß statt eines erwarteten Defizits verbleibt. Auch auf das neue Finanzjahr glaubt Herr Lloyd George optimistisch blicken zu dürfen. Die Ausgaben der Wirtschaftskammer widersprechen sich, nur ist es schwerer als gewöhnlich, eine exakte Vorausschätzung zu geben. Im ganzen herrscht aber ein entschiedener Glaube, daß das Geschäft einen guten Durchschnit verspreche und kein Umschlag eintreten werde. Schon auf der bisherigen Steuergrundlage kann deshalb die neue Einnahme auf 200 655 000 Pfund veranschlagt werden, was den vorjährigen Anschlag um 6 Millionen übersteigt. Allein dieser hochgeschätzten Leistungsfähigkeit stehen erhebliche Ausgabeleistungen gegenüber, die namentlich der Flottenetat der Flotte veranlaßt. Die Ausgaben werden sich schon dadurch auf 208 Millionen Pfund erhöhen, was ein Defizit von nahe an 5 1/2 Millionen Pfund bedeuten würde. Dieses Defizit steigt aber noch durch dringend notwendige neue Aufwendungen der inneren Politik. Sehr ausführlich verbreitete sich der Schatzkanzler über die äußerst mangelhafte englische Kommunalsteuer-Besetzung, die jetzt starke Staatszuschüsse erforderlich mache. Es kommen dazu neue Mittel für das Bildungswesen und die staatliche Versicherung. In Summa ergibt sich ein Ausgabeetat von 210 500 000 Pfund und gegen die Einnahme aus den bisherigen Quellen ein Defizit von 9 845 000 Pfund, oder fast 200 Millionen Mark.

Zur Herabbringung dieser Fehlsomme will der Schatzkanzler zunächst die Einkommensteuer schärfer gestalten, die Arbeitseinkommen bis 1000 Pfund werden nicht stärker belastet. Darüber hinaus werden auch verdiente Einkünfte einer abgestuften höheren Besteuerung unterworfen, die bei einem Erwerb von 2500 Pfund 16 Pence auf das Pfund erreicht. Die Zusatzsteuer auf große Einkommen und die Steuer der letzteren wird von 5000 auf 3000 Pfund herabgesetzt. Es folgt eine erhebliche Steigerung der Erbschaftssteuern. Die Abgabe auf die ganz großen Vermögen wird dadurch bis auf 20 Prozent steigen. Unter den kleineren Maßregeln sei eine Steuer auf auswärtige Anlagen genannt, die 250 000 Pfund bringen soll.

Nach alledem bleibt immer noch ein Fehlbetrag von einer Million Pfund und den wird der Schatzkanzler wiederum dem Tilgungsfonds entnehmen.

## Eine Erklärung.

In der Kbin. Volksztg. erläßt der Reichstagsabgeordnete Jäger (Ztr.), der bekanntlich bei der Verbreitung des gefälschten Kaiserbriefs an die Landgräfin von Hessen eine nicht gerade rühmliche Rolle gespielt hat, eine „Schlußklärung“. Nachdem er u. a. darauf hingewiesen hat, daß er schon in der „Allg. Rundschau“ vom 18. April freiwillig erklärt habe, daß der Beweis für die Richtigkeit des Inhalts des Kaiserbriefs von ihm nicht geführt werden könne, und daß er daher seine Angaben in dieser Beziehung nicht aufrecht erhalte, schreibt er zum Schluß:

„Es steht jedem in der Öffentlichkeit das Recht zu, mein Verhalten zu kritizieren. Wer öffentlich austritt, muß sich das gefallen lassen, und ich über ja auch dieses Recht. Nur die Anzeigung meines guten Glaubens bei Behandlung der ganzen Frage muß ich mir entschieden verdienen. Ich darf ruhig zugeben, daß ich einem Irrtum zum Opfer gefallen bin. Das ist auch anderen schon passiert und wird sich noch oft wiederholen. In das Gefühl des Bedauerns, das ich deswegen empfinde, mischt sich aber auch die Genugtuung über den Ausgang der Angelegenheit. Es dürfte auch in diesem und gerade in diesem Fall das richtige gewesen sein, die Frage in die Öffentlichkeit zu werfen, statt unkontrollierbare Gerüchte weiter zu lassen. Dadurch, daß ich mich, wenn auch mit Vorbehalt zum Sprachrohr dieser Gerüchte gemacht habe, wurde die Prüfung und Klärung der Angelegenheit erst möglich. Das hat mir manche Verdrießlichkeit gebracht. Durch die Art aber, wie die endgültige Erklärung erfolgt ist, bin ich dafür entschuldigbar worden. Die größte Genugtuung empfinde ich darüber, daß die trüben Schatten, welche diese Gerüchte in den Augen der deutschen Katholiken auf das Bild Kaiser Wilhelms geworfen hatten, nun verschwunden sind.“

So schreibt der Mann, der in erster Linie dafür verantwortlich ist, daß die falschen Gerüchte über den Inhalt des Briefes des Kaisers in die breiteste Öffentlichkeit getragen wurden, und besonders in der kleinen Zentrums- und katholischen Staatsbürger dienen konnten!

## Politisches.

### Aus dem Reichstage.

Berlin, 5. Mai. Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 2 Uhr. Auf die Frage des Abgeordneten v. Meding (Welfe) ob es richtig sei, daß Wächnerinnen, die auf Grund der Reichsversicherungsordnung

## Im Mai.

Nun blüht es aller Enden, in Hecken und auf Wegen. Der Rotbarn hat seine Köpfe aufgedeckt, der blaue und der weiße Flieder sendet seine Wohlgerüche in die Welt, die Gelbelegeln wetteifern mit den Tulpanen. Aus den Wiesen äugen die herzigsten Bergkleeblümlein und im Walde blüht das weiße Rotzibbchen aus dem dichten Blattgrün. Am Bach streifen die Schmalzblumen in vollem Glanz. Der Nirsbaum hat schon seine Spieße mit den grünen Köpflein ausgestreckt, die Birne und der Apfel blüht. Der Goldregen hängt seine Fahnen ins Land. Die Majestäten der Schmuckbäume, die Kastanien, haben ihre Königsbergen angezündet. Der Wind duht mit ihnen und streut in den Rosen die roten und weißen Blütenblätterlein. Wenn stelen da nicht die reizenden Biergeller aus „Dreizehnlinden“ ein?

Wonnig ist's in Frühlingslagen Nach dem Wanderstab zu greifen Und den Blumenstrauch am Hute Gottes Garten zu durchschweifen.

Oben ziehn die weißen Wolken, Unten gehn die blauen Bäche, Schön in neuen grünen Kleidern Strangen Wald und Wiesenfläche.

Auf die Weide belagert das Mädchen, Was der Winterstich gewonnen, Und dem Hain erzählt die Amsel, Was im Schnee sie still eronnen.

## Ein Ausstellungs- und Volkspark am Neckar zu Stuttgart.

Eine nicht nur für die Stadt Stuttgart, sondern auch für die industriellen und gewerblichen Kreise des ganzen Landes bedeutsame Gründung ist in einer unter dem Vorsitz von Kommerzienrat Adolf Kächelen in Stuttgart gehaltenen Versammlung erfolgt: Die Bildung eines Vereins „Württembergischer Ausstellungspark“. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden ergiff der Präsident der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Staatsrat v. Mosthaf, das Wort. Er wies darauf hin, daß eine befriedigende Durchführung großer Sonderausstellungen solcher in Stuttgart nur mit größten Schwierigkeiten möglich war. Die Königl. Zentralstelle habe deshalb mit Freude den von Oberbaurat Schmöhl in einem öffentlichen Vortrag propagierten Plan der Schaffung eines Ausstellungs- und Volksparks begrüßt. In verschiedenen Großstädten seien neuerdings Industrie- und Gewerbeausstellungen großen und größeren Stills teils durchgeführt, teils in Angriff genommen. Unsere schwäbische Industrie habe gerade in den letzten 3 Jahrzehnten den entscheidenden Aufschwung genommen, der sie auf den verschiedensten Arbeitsgebieten gleichberechtigt neben die bedeutendsten Industrieindustrien Deutschlands und der Welt stelle. Es sei deshalb ganz begreiflich, daß aus der Mitte der Industrie an die Zentralstelle der Gedanke herangereitet sei, einmal wieder in einem eindrucksvollen Gesamtbild dem Lande und der Welt zu zeigen, was Württemberg auf industriellem und gewerblichem Gebiet zu leisten vermag. Es müsse anerkannt werden, daß der Gedanke gesund und berechtigt sei. Für seine Ausführung war entscheidend das im Jahre

1916 bevorstehende 25jährige Regierungsjubiläum des Königs, das nicht würdiger und schöner begangen werden könne als durch eine württembergische Industrie- und Gewerbeausstellung. In der Gründung des Vereins seien die K. Zentralstelle und die Stadtgemeinde als Vertreter der öffentlichen Interessen beteiligt. Staatsrat v. Mosthaf gedachte dann noch der besonderen Verdienste von Kommerzienrat Kächelen um die bisherige Förderung der Arbeiten und des großen Entgegenkommens, das die Stadt Stuttgart bekundet habe. Kommerzienrat Kächelen gab ein Bild von den seitherigen Arbeiten zur Schaffung des Ausstellungs- und Volksparks. Nach der Erwerbung des Parks der Villa Berg durch die Stadt Stuttgart habe sich gezeigt, daß durch eine Verbindung dieses Parks mit den davorliegenden städtischen Plätzen und dem Wasen ein Ausstellungs- und Volkspark sich gewinnen ließe, das an Eigenartigkeit und an Reizen seinesgleichen suche. Die Stadt Stuttgart, die Mitglied des Vereins geworden sei, überlasse dem Verein einen Platz im Park der Villa Berg zur Erbauung einer großen Ausstellungshalle. Für den Bau der Halle, deren Kosten einschließlich Inventar auf ca. 1 Million Mark veranschlagt werden, habe die Stadt einen Beitrag von etwa 400 000 M. gewährt, wozu noch eine Reihe von Erleichterungen durch Uebernahme von Straßen- und Zuleitungsarbeiten kommen, deren Wert auf reichlich 50 000 M. veranschlagt wurde. Ueber die finanzielle Lage teilte der Redner mit, daß durch Werbearbeit inzwischen über 300 000 M. zusammengebracht worden seien, wovon ca. 250 000 M. feste Beiträge und 50 000 M. Darlehen seien. Der Preis der Bauunternehmung von 300 000 M. werde in Bälde beileinander sein, wenn die vielen Industriellen des Landes Veranlassung nehmen würden, dem Verein beizutreten. Staatsrat v. Mosthaf und der K. Zentralstelle gebühre für





erst am 1. Januar 1914 versicherungspflichtig geworden sind, von manchen Krankenkassen und den Versicherungsbehörden das Wochengeld mit der Begehrung verweigert werde, daß sie noch nicht 6 Monate den Krankenkassen angehören, erwidert Direktor Caspar: Der Anspruch auf die Regelleistungen der Krankenkassen für Wöchnerinnen läßt sich nur im Wege der Feststellungsklage erledigen. Bei der gestern zurückgestellten namentlichen Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag auf die Beseitigung von Freiheitsstrafen bei der Konkurrenzklauseklausel stimmen für den Antrag 99, dagegen 215 Abgeordnete. Einer enthält sich der Abstimmung. Der Antrag ist somit abgelehnt.

Es folgt die 2. Beratung des Militäretats. Kriegsminister von Falkenhayn: Bei Beginn der zweiten Lesung des Etats halte ich mich für verpflichtet, dem Reichstag, der im letzten Jahre das Wehrgesetz angenommen hat, Rechenschaft zu geben, wie sich das Gesetz in die Wirklichkeit umgesetzt hat. Es handelte sich darum, nachdem dieses Gesetz in den ersten Julitagen verabschiedet war, bis zum Oktober Vorbereitungen zu treffen für die Aufnahme von 60 000 Mann und 21 000 Pferden mehr als wir bisher gehabt hatten. Das Aufbringen des Mannschaftserlasses ist ohne Schwierigkeit gelungen. (Lebh. Bravo.) Wir haben im letzten Jahre noch 38 000 vollständig taugliche Mannschaften übrig behalten (Lebhaftes Hört), die wir nicht einstellen konnten. Die Tauglichkeit der eingestellten Mannschaften ist auch nicht zurückgegangen, auch haben wir unser Wohlwollen hinsichtlich der Befreiung derjenigen Geseßungspflichtigen, die zu Hause nicht abkömmlich sind, nicht zu ändern brauchen. Der Offizierserlass hat natürlich eine ganz besondere Sorge bei uns gebildet, da ja schon Fehlstellen in großer Zahl vorhanden waren. Heute betragen sie nur noch 3000 und es ist mit großer Bestimmtheit zu erwarten, daß die Fehlstellen in etwa zwei Jahren vollständig gedeckt werden, vielleicht schon früher. Bei dem Unteroffizierserlass und bei einem Bedarf von 10 000 Stellen werden die Fehlstellen bis zum Ende des Jahres gedeckt sein. Bei den berittenen Waffen haben wir einen Uberschuß an Unteroffizieren, während bei den Fußtruppen sich der Mangel mehr geltend macht. Bezüglich der Ausrüstung mit Pferden konnte der Mehrbedarf von 1800 Remonten ohne Schwierigkeit ausschließlich aus Nichterwerb gedeckt werden. Von Ende August ab konnten wir auch mit dem Ankauf volljähriger Pferde beginnen. Die Urteile über die Resultate des Ankaufs waren im allgemeinen durchaus günstig. Freilich haben sich während des letzten Winters die Seuchen in unseren Ställen gehäuft und teilweise selbst einen besorgniserregenden Charakter angenommen. Ob daran lediglich die Einschleppung von außen her durch den Ankauf volljähriger Pferde schuld ist, oder die großen Anstrengungen der Pferde im Dienst ist noch nicht aufgeklärt. Wir werden künftig vorzichtiger sein bei der Unterbringung der Pferde in unseren Ställen und bei der Verwendung in unseren Diensten bei Pferden, die aus dem bürgerlichen Leben kommen. (Heiterkeit.) Schwer war die Unterkauf für den Massengewachs des Heeres zu beschaffen. Für die Pferde ist gesorgt. Die Bauten für die Mannschaften sind im Bau. Eine große Zahl von Holzbaracken hat sich bestens bewährt, namentlich auch in gesundheitlicher Beziehung. Die Bevölkerung ist in Mitleidenschaft gezogen in Bezug auf die Unterbringung von Offizieren und Beamten, für die nicht genügend Wohnungen vorhanden waren. Die Mietpreise stiegen an, aber unsere Verhandlungen mit den Stadtmunicipalitäten sind günstig verlaufen, sodaß auch dieser Uebelstand beseitigt sein wird. Die größte Schwierigkeit hat die Bekleidung gebracht. Am 6. Oktober schon konnte dem Kaiser gemeldet werden, daß sämtliche Verbände in kriegsbereitem Zustande seien. (Bravo.) Den Herren der beteiligten Verwaltungen gebührt hierfür der herzlichste Dank.

die tatkräftige und erfolgsbringende Mitwirkung der Sache der wertvolle Dank des Vereines und der Industriellen des Landes. Nachdem noch Geheimrat v. Jobst als Senior der Ausstellungsdirektoren Württembergs der Freude darüber Ausdruck gegeben hatte, daß die Väter der Idee nach vieler Mühe und Arbeit endlich zur Gründung des Vereines schreiten konnten, wurden die Satzungen genehmigt, sowie ein Ehrenpräsident und ein Verwaltungsrat gewählt. Nach dem Johann genehmigten Abkommen mit der Stadt wegen Erbauung der Ausstellungshalle überläßt die Stadt dem Verein bis 31. Dezember 1940 ein Areal der Villa Berg von etwa 50 Ar. Zum Bau der Halle, die 3-4000 Personen fassen wird, liefert die Stadt einen Beitrag von 400 000 M. Die Halle, die bis 1. Juli 1915 fertig sein muß, wird erstmals für das Deutsche Bundesfesten 1915 als Festhalle in Verwendung genommen werden. Oberbaurat Schöhl gab an Hand von Lichtbildern eine interessante Beschreibung des in Betracht kommenden Areals und Regierungsrat Schüle machte einige Mitteilungen über die zum Regierungsjubiläum des Königs im Jahre 1916 stattfindende württembergische Industrie- und Gewerbeausstellung, die ein Bild 50jähriger schwedischer Arbeit von Industrie und Gewerbe des Landes vorführen wird. Die Leitung der Ausstellung liegt in den Händen der Zentralstelle.

#### Moderne chinesische Ärzte und Apotheken.

Bis jetzt kommt in China ungefähr auf 1 Million Einwohner ein modern gebildeter Arzt, doch wird sich dieses Verhältnis im nächsten Menschenalter sicherlich bessern, da z. B. schon 16 moderne medizinische Hochschulen in China errichtet sind. Vorerst freilich macht sich der Umschwung, der sich auch in dieser Hinsicht vorbereitet, noch

Abg. Schulz-Erfurt (Soz.): Die Rüstungsarbeiten nehmen immer noch kein Ende. Darin kommt zunächst die Rüstungsindustrie zur Geltung. Die militärischen Kreise haben gar keine Fühlung mit dem Volk, sonst hätte der Kriegsminister nicht so stillschweigend über die Kriegsbereitungen hinweggehen. Wenigstens sollte er aber den aktiven Offizieren in die Fänge fallen, die, wie jüngst in Frankfurt a. M., die Sozialdemokratie angreifen und beschimpfen. In Köln ist bezeichnet ein Oberst in einer Ansprache an die Landwehrmänner die Sozialdemokraten als Schwelme und in Danzig glaubt General von Rodensen seinen Patriotismus durch Verunglimpfung der Sozialdemokratie zu beweisen. Die Sozialdemokratie schürt keinen Haß gegen die Monarchie. Der Kriegsminister mag dafür sorgen, daß die Häufigkeit der Soldatenmishandlungen aufhöre. Abg. Erzberger (Z.): Im Gegensatz zur Sozialdemokratie sehen wir das Herr nicht als ein Machtmittel gegen das Volk, sondern für die Gesamtheit des deutschen Volkes als ein Mittel zur Aufrechterhaltung des Deutschen Reiches, zur Sicherung des Friedens und zum Schutze aller Güter des deutschen Volkes an. Was wir an dem stehenden Heer haben, das haben wir 1870 gesehen. Wir wissen aber nicht, was wir an der Miltz haben würden. Wir sind auch heute noch von der Notwendigkeit der letzten Heeresvorlage überzeugt. Baffermann (N.): Auch wir sind noch wie vor überzeugt, daß die große Wehrvorlage eine Notwendigkeit war zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens. Ueberall hält die internationale Spannung an. Vermehrung der Reibungsflächen und Komplikationsmöglichkeiten sind die Signatur unserer Zeit. Das bestausgebildete Heer ist für Deutschland gerade gut genug. Weshalb Herr v. Falkenhayn Kriegsminister geworden ist, darauf kommt es uns nicht an. Seine Amtstätigkeit zeigt, daß er sein Arbeitsfeld sehr gut beherrscht. Die glatte Durchführung der Wehrvorlage erfüllt uns mit Genugtuung. Die neuen Bestimmungen über die Anwendung der Waffengewalt bedeuten einen großen Fortschritt. Die Weiterberatung wird auf Mittwoch 2 Uhr vertagt. Schluß nach 1/7 Uhr.

Die Abgeordneten Müller-Weinigen und Piesching haben im Reichstag folgende kurze Anträge eingebracht: Ist es richtig, daß zur Verhütung von Ehen von christlichen Regentmädchen mit nichtchristlichen Männern auf gewissen Missionstationen Deutsch-Ostafrikas die Verhütung der Prügelstrafe gegen „größere“, d. h. heiratsfähige Mädchen angewendet wird, und was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um diesem Mißstand ein Ende zu machen?

Der König über die Neckarkanalisation. Anläßlich des Empfangs der Landstände in der Wilhelmstraße ließ sich der König auch mit den Heilbrömmel Abgeordneten Sey und Fischer über die Frage der Neckarkanalisation und erklärte, schon vor 20 Jahren habe ihm der Oberbürgermeister von Eßlingen Vorschläge über eine Kanalisation des Neckars vorgelegt. Damals habe er von der Sache nicht viel gehalten, heute aber sei er von der Notwendigkeit der Neckarkanalisation überzeugt. Weiter sprach er die Hoffnung aus, daß Baden von seinem ablehnenden Standpunkt bald abkommen werde.

Arbeiterbewegung. Infolge der Akkordabzüge und der Arbeitszeiterhöhung in der Aktiengesellschaft für Feinmechanik in Ludwigs wurde in einer Versammlung der Metallarbeiter protestiert, wobei bezeugt wurde, daß die Durchgangszeit um 2 Uhr beendet werden soll, sodas die mögliche Arbeitszeiterhöhung statt der vorgeesehenen Dreiviertelstunden nur noch eine Viertelstunde ausmacht. Einer Ansetzung, den Betrieb so lange zu sperren, bis auch die letzte Viertelstunde beseitigt ist, wurde nicht stattgegeben.

wenig ernsthaft geltend. Dr. Vortisch von Bloten schreibt in seinem neu erschienenen Buch „Chinesische Patienten und ihre Ärzte“ aus eigener Anschauung: Seit einigen Jahren trifft man in größeren Städten auch si yok foang — westliche Arzneiherren, d. h. Apotheken mit westlicher (europäischer) Arznei an, und ihr Geschäft blüht von Jahr zu Jahr mehr. Ueberhaupt besonders seit der Errichtung der Republik werden immer mehr fremdländische Waren eingeführt, und immer mehr Leute treten auf, die sich „westlicher Wissenschaft“ rühmen. Aber gar oft sind es nur minderwertige Elemente, die sich den Tag nach modernen Dingen zuzugehen machen, und gewisse Herren, die sich „westliche Ärzte“ nennen, waren oft nur wenige Monate in einem europäischen Spital in Hongkong oder Shanghai als „Student“ oder gar nur als „Diener“; den Titel geben sie sich selbst und setzen ihn ungestraft auf ihre Visitenkarten, die nun auch europäischen Mustern nachgemacht werden. Solche Herren gleichen jenem Mandarin, der mich kürzlich besuchte; nachdem er mir auf Englisch erzählt hatte, daß er mehrere Jahre in Amerika studiert und man ihn seiner juristischen und volkswirtschaftlichen Examen wegen zum Mandarin gewählt habe, fragte er mich spöttlich: „Nicht wahr, Sie haben doch nur den Titel Dr. med.“ „Gewiß“, erwiderte ich, „er genügt vorderhand“. „Nun ja“, fuhr er lächelnd fort, „Sie sind nur Dr. med., ich aber bin Dr. mehrerer Arten (Dr. of several kinds).“ Ob er, als ich ihm erklärte, daß mir ein Doktor-Titel von Tübingen mehr wert sei als alle Doktoren-Diplome einer obskuren Universität in Amerika, meinen Spott merkte, weiß ich nicht; ich hoffe nur, er ist trotz seines Dr. of several kinds ein tüchtiger Beamter!

Freiheit. Die Freiheit wird immer hoch gepriesen. Fast alle Dichter besingen die goldene Freiheit. Und jeder

sondern beschloßen, den Verhandlungsweg zu beschreiten, um Verbesserungen herbeizuführen oder Verschlechterungen zurückzuweisen.

Ausländer und der Wehrbeitrag. Die Frage der Heranziehung der Ausländer zum Wehrbeitrag soll in der nächsten Zeit Anlaß zu einem Einspruch von auswärtigen Diplomaten gegen die Heranziehung der fremden Staatsangehörigen für die Zwecke der großen Heeresvorlage geben, und zwar sollen sich nach der Versicherung der Morgenpost die Vertreter dreier Mächte, darunter der russische Botschafter, auf den ausdrücklichen Wortlaut, der zwischen diesen Staaten und Deutschland bestehenden handelspolitischen Vereinbarungen berufen. Diejenigen Staaten, welche kein ausdrückliches Abkommen in dieser Richtung mit Deutschland getroffen haben, wollen sich einfach auf die Restbegünstigungsklausel berufen, nach der die Staatsangehörigen in allen wirtschaftlichen Beziehungen nicht schlechter behandelt werden dürfen als die Angehörigen irgend eines anderen Staates.

#### Oberlandesgerichtsrat Josef Wagner †.

Vergangenem Sonntag starb in München im Alter von 69 Jahren der hgl. Oberlandesgerichtsrat Josef Wagner. Für den Liberalismus bedeutet der Tod dieses Mannes einen schweren Verlust. Nahezu 20 Jahre, von 1887-1904, gehörte er der liberalen Fraktion des bayerischen Landtags als Vertreter von Rumpfen an, deren 1. Vorsitzender er seit 1900, seit dem Tode Aubs, war.

#### Der neue Koburgische Minister.

Halbamtlich wird mitgeteilt: Der Großherzog von Sachsen-Koburg-Gotha hat den Staatsrat Barthold von Bassewig in Koburg zum Wirkl. Geh. Staatsrat und zum dirigierenden Staatsminister ernannt. Ritzig: Staatsrat von Bassewig ist der Neffe des Hofkammerpräsidenten von Bassewig.

#### Aus Stadt und Land.

Kobold, 6. Mai 1914.

Weiterprüfung. Bei den während der letzten Wochen vor der Handwerkskammer Neulingen stattgehabten Weiterprüfungen haben Nachstehende die Prüfung bestanden und sich damit das Recht zur Führung des Meistertitels und zur Anstellung von Lehrlingen erworben: Maurer: Joh. Gg. Klaber in Engtal; 31mmeter: Friedr. Selinger in Engtal.

Die öffentliche Zapfung findet Donnerstag, den 7. Mai und zwar für die Wiederzapfung vormittags 7 Uhr und die Erstzapfung vormittags 8 Uhr auf dem hiesigen Rathaus statt.

Gewitter im Mai. Am Dienstaachmittag gegen 1/2 Uhr toste ein Gewitter über unsere Stadt hinweg. Etwa 8 Minuten fielen Schloßen in Erdgröße. Bis heute früh gingen in größeren und kleineren Zeitabständen Gewitterregen nieder.

Ein rechter Frühling. So ein schönes Frühjahr, wie das heutige bis jetzt verlaufen ist, haben wir lange nicht mehr gehabt. Man muß schon bis zum Jahre 1909 zurückgehen, um einen ähnlichen rechten Frühling zu finden. Vorher können die Jahre 1901, 1896, 1893 und besonders 1889 als Jahrgänge mit einem ähnlich schönen Frühl. gelten. 1889 hatte bekanntlich innerhalb zweier Jahrhunderte den wärmsten Mai in Mitteleuropa. Damals gab es vom 19. April bis Ende Mai nur ein paar Regentage und das ganze Frühjahr blieb frei von jedem Kälteanschlag.

Postschekverkehr. Die Zahlkartenformulare für Einzahlungen im Postschekverkehr können vom 1. Juli ab auch von der Privatindustrie hergestellt werden. Den Druckereien wird jedoch empfohlen, hienit vorläufig noch

Mensch trachtet nach ihr. Aber es ist eigene Sache um die Freiheit. Niemals ist die, die wir meinen, nur ein eitles Wahn; denn der Mensch ist nicht geboren, um frei zu sein. Schon das Kind muß seinen Drang nach der Freiheit zügeln, wenn es sich gut entwickeln soll. Würde es „frei“ aufwachsen, wäre es ja nichts nütze. So wird durch die Erziehung die Freiheit beschränkt, damit der heranwachsende Mensch ein nützlich Glied der Gesellschaft und des Staates wird. Als Staatsbürger, ob in Monarchie oder Republik, muß wieder jedermann seine Freiheit beschränken zum Wohle des Ganzen. Denn dieses würde zerstört werden, wenn jeder in vollkommener Freiheit leben könnte. Selbst der Landmann ist nicht frei. Zwar lebt er wie ein König auf seiner Scholle, aber seine Herrschaft wird beschränkt durch die Verhältnisse, denen selbst der König Rechnung tragen muß. Also auch ein König erweist sich keiner schrankenlosen Freiheit. Allein die Freiheit, die der Dichter als die goldene lobt, besteht auch nicht in der Unbegrenztheit des Lebens, sondern gipfelt in seiner Vollkommenheit. Diese kann aber nur erreicht werden durch die Entfaltung der intellektuellen und moralischen Kräfte des einzelnen und der Masse.

#### Liebe Jugend!

Ein Mütterchen kommt auf die Kompagnie-Kanzlei und bittet den Hauptmann, dafür zu sorgen, daß ihr Sohn jetzt freikommt, er diene jetzt schon 1 1/2 Jahre und das sei genug. Der Offizier kann ihr keine große Hoffnung machen, daß ihr Sohn vorzeitig entlassen werde, und weist sie darauf hin, daß alle Soldaten zwei volle Jahre dienen müssen, er selbst sei ja schon viel länger Soldat. „Ja, dees ischt an was anders“, erwidert das Mütterchen, „Ihr häst nix glernt, aber mei Bua, dees ischt a Schuhmacher.“

nicht zu  
lars be  
Nachmah  
lung ode  
hergeste  
der Des  
Formula  
Nas  
ab die  
gemein  
von 5  
verwoll  
besondere  
aber  
ste in de  
Vorbruc  
die Kont  
mohnen  
gedruck  
es sich  
bis Ende  
Die  
lichen vo  
Poltsch  
r C  
wird sein  
abhalten.  
zur Zoll  
vorläufig  
an den  
schiff un  
auschuf  
Im übri  
sigung a  
einigerma  
r C  
Militären  
Teilnahm  
felder vo  
Weiter re  
r  
9 1/2 Uhr  
Anstöße  
Kangler  
Eutlingen  
ist erheb  
erhalten.  
r B  
Lohnen.  
Verfäku  
Freunden  
tung verfi  
gart ein  
zu dem  
stehen kon  
handenen  
weitere st  
den Vorfo  
Zeit weite  
entstanden  
nicht dazu  
zu verfeh  
vom tech  
aus die  
r B  
p (page)  
Kose in  
hoch zwei  
Wege zu  
tal wirka  
dringend  
200 Auto  
und zum  
dieser  
Fußgänger  
Gebäude  
brinabe we  
laufen geg  
hinzunehm  
gegen die  
plage und  
mehr Km  
sehen. Es  
noch Bad  
nehmen.  
den Verla  
die bester  
nem in ei  
gebracht u  
gernde Au  
für Frem  
scher, wie  
solchen  
in der er  
müsse. E  
sel gerade  
direkt ang  
schichten  
Die vielen  
erläßt w  
durch verk  
lunken. I  
möglichst





schleien,  
erungen

Frage  
fall in  
a u s s e  
ang der  
großen  
Ber-  
Mächte,  
en aus-  
en und  
erungen  
rückliches  
getroffen  
gklause  
a wirt-  
werden  
Staates.

Alter  
Wagner  
Mannes  
—1904,  
andriags  
nder er

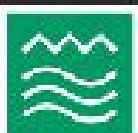
g von  
b von  
rat und  
Staats-  
äsidenten

1914.  
lehten  
ehabten  
standen  
terfels  
ur er:  
Friedr.

g, den  
a 7 Uhr  
hiesigen

gegen  
hmaneg,  
t. Bis  
ständen  
Früh-  
en wir  
e Jahre  
lung zu  
8 und  
schönen  
e Sage-  
damals  
Regen-  
Kälte-

et für  
Zahl ab  
Den  
g noch  
um die  
eiller  
zu sein.  
st gl-  
"frei"  
ch die  
hende  
Staates  
publik,  
Wohle  
wenn  
st der  
g auf  
durch  
tragen  
ankens-  
als die  
kt des  
Diese  
g der  
nd der



nicht zu beginnen, da eine Aenderung des jetzigen Formu-  
lars beabsichtigt. Auch die braunen Nachnahmekarten und  
Nachnahme-Postpachtabreden mit anhängender Postanwei-  
sung oder Zahlkarte, die schon jetzt von der Privatindustrie  
hergestellt werden dürfen, sollen geändert werden. Von  
der Herstellung oder Beschaffung größerer Vorräte an solchen  
Formularen ist daher zweckmäßig abzusehen.

Nach dem neuen Postgesetze unterliegen vom 1. Juli  
ab die Briefe der Kontoinhaber an die Postämter: all-  
gemein der billigen Taxe im Orts- und Nachbarortverkehr  
von 5 Pf., wenn die Kontoinhaber dabei von der Post-  
verwaltung vorgeschriebene Briefumschläge benutzen. Diese  
besonderen Umschläge können vom Postamt bezogen,  
aber auch von der Privatindustrie hergestellt werden, wenn  
sie in der Größe, Farbe und Stärke des Papiers sowie im  
Vordruck mit den amtlichen genau übereinstimmen. Für  
die Kontoinhaber, die nicht am Orte des Postamtes  
wohnen und die gegenwärtig Briefumschläge mit der vor-  
gedruckten Adresse des Postamtes benutzen, empfiehlt  
es sich deshalb, den Bedarf an diesen Umschlägen nur noch  
bis Ende Juni zu bemessen.

Die Postverwaltung wird demnächst Muster zu ähn-  
lichen vorangeführten Formularen herausgeben, die vom  
Postamt kostenfrei bezogen werden können.

**r Obstbau.** Der württembergische Obstbauverein  
wird seine Jahresversammlung am 11. Oktober in Ebingen  
abhalten. In seiner letzten Ausschusssitzung hat der Verein  
zur Zoll- und Tariffrage für Obst fast einstimmig beschloffen,  
vorläufig nichts zu unternehmen, bis die Regierung wieder  
an den Verein herantrete, sich aber jetzt schon mit der Denk-  
schrift und den Zollvorschlügen der im gärtnerischen Arbeits-  
ausschuss vereinigten Verbände einverstanden zu erklären.  
Im übrigen wird die Tariffrage in einer neuen Ausschus-  
sitzung am 15. Mai, wenn sich die zu erwartende Entse-  
eidungsmasse abschätzen läßt, aufs neue beraten werden.

#### Aus den Nachbarbezirken.

**r Calw.** (Militärischer Ausflug.) Der  
Militärverein unternahm in sieben Automobilen und unter  
Teilnahme von 130 Mitgliedern eine Fahrt auf die Schlach-  
tfelder von Wöhr und Weisenburg, die bei schönstem  
Wetter recht gut verlief.

**r Horb.** (Bahnunfall.) Am Montagabend  
9 1/2 Uhr wurden auf der Station Hochdorf bei Horb infolge  
Auffstoßens einer einzeln fahrenden Lokomotive auf eine  
Kangierabteilung die Ausfahrtsgleise in der Richtung nach  
Eutingen auf einige Stunden gesperrt. Der Materialschaden  
ist erheblich; der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrecht  
erhalten. Verletzt wurde bei dem Vorkommnis niemand.

**r Vom Schwarzwald.** (Ein Erdkabel für elektrische  
Leitungen.) Ueber die Frage, ob zur Ausdehnung und  
Verstärkung des Leitungszweiges vom Elektrizitätswerk  
Freudenstadt ein Kabel gelegt oder die bestehende Freilei-  
tung verstärkt werden soll, hat Oberingenieur Bosh-Stutt-  
gart ein Gutachten erstattet. Der Sachverständige kommt  
zu dem Ergebnis, daß ein Erdkabel nicht viel teurer zu  
stellen kommen werde, als eine Freileitung. Da die vor-  
handene Leitungsträger (Dachständer) nicht mehr für eine  
weitere stärkere Leitung benutzt werden können, müßte, um  
den Vorschriften zu genügen, das vorhandene Gestänge zum  
Teil wesentlich verstärkt werden, wodurch erhebliche Kosten  
entständen, ganz abgesehen davon, daß die Freileitungen  
nicht dazu angelegt seien, das Landschafts- und Stadtbild  
zu verschönern. Der Sachverständige empfiehlt daher sowohl  
vom technischen als auch vom wirtschaftlichen Standpunkt  
aus die Legung eines Erdkabels.

**r Klosterreichenbach.** (Gegen die Staub-  
plage.) Am Sonntagabend tagten im Gasthaus zur  
Kole in Balesbronn und in der Sonne in Klosterreichen-  
bach zwei zahlreich besuchte Versammlungen, um Mittel und  
Wege zu beraten, wie Auto und Staubplage im Nurgal  
wirksam bekämpft werden kann. Abhilfe ist nochgerade  
dringend notwendig, an schönen Tagen hat man schon über  
200 Autos gezählt, die durch das schöne Nurgal fahren  
und zum Teil auch rasen. Die Staubentwicklung ist an  
diesen Tagen über alle Maßen, und es leiden neben den  
Fußgängern vor allem auch die an den Straßen liegenden  
Gebäude- und Grundstücksbesitzer, deren Eigentum zum Teil  
beinahe wertlos geworden ist. Man will durchaus nicht Sturm  
laufen gegen die Autos, die man als etwas Unabänderliches  
hinzunehmen gewohnt ist, aber Abhilfe will man schaffen  
gegen die Auswüchse, wie vor allem die einseitige Staub-  
plage und dann die sog. Kilometersteuer, die mit 70 und  
mehr Km Geschwindigkeit das Nurgal in Aufregung ver-  
setzen. Es sind vor allem Ausländer, die auf dem Wege  
nach Baden-Baden oder Freudenstadt herteilen Rücksicht  
nehmen. In ruhiger, sachlicher Weise ist die Debatte in  
den Versammlungen verlaufen und man einigte sich dahin,  
die bestehenden schweren Klagen dem Ministerium des Innern  
in einer Resolution vorzutragen, worin zum Ausdruck  
gebracht wird, daß der im Nurgal sich immer mehr stei-  
gernde Autoverkehr für die einheimische Bevölkerung und  
für Fremde und Besucher der schönen Gegend in hygieni-  
scher, wirtschaftlicher und sicherheitlicher Beziehung einen  
solchen Grad von Unentbehrlichkeit herbeigeführt habe, daß  
in der ernstlichsten Weise zur Abwehr geschritten werden  
müsse. Ein normales Vergehen und Befahren der Straße  
selbst geradzue unmöglich geworden. Die an der Straße  
direkt angrenzenden Grundstücke seien durch die Staub-  
schichten völlig entwertet und das Wachstum hintangehalten.  
Die vielen Wohngebäude an der Straße können nicht mehr  
geleitet werden. Das Gefühl der Verkehrssicherheit sei  
durch verschiedene Autounfälle in den letzten Jahren ge-  
sunken. Das Ministerium des Innern möge deshalb bald-  
möglichst in geeigneter Weise Abhilfe schaffen.

**r Stuttgart.** (Wann werden heuer die  
Rekruten eingestellt?) Beim württemberg. (13.)  
Armee-Korps werden die Rekruten in diesem Jahre wie folgt  
eingestellt: Rekruten zum Dienst mit der Waffe bei der  
Kavallerie, der Bespannungsabteilung der Fußartillerie, dem  
Train und die Fabrik für Maschinengewehr-Komp. und  
des Schmelzwerkzeuges am 6. Oktober. Die Rekruten der  
Infanterie einschl. Infanterie-Regts. Nr. 126, Feldartillerie,  
Fußartillerie und dem Pionierbataillon Nr. 13 am 15.  
Oktober 1914.

**r Stuttgart.** (In den Bergen verunglückt.)  
Die Leiche der Frau Hill-Becker aus Stuttgart, die am  
2. Januar nach einem Ausflug auf den Berg Gross-Rondo  
vermißt wurde, und seit vier Monaten unauffindbar blieb,  
ist in einer Schneefalte gefunden worden. Der Leichnam  
war vollständig zerstückelt.

**r Stuttgart.** (Ausstellungspostamt.) Am 14. Mai  
wird in der Ausstellung für Gesundheitspflege eine Post-  
anstalt mit Telegraphen- und Fernsprecheinrichtungen  
die Werktags von 9.30 Bm. bis 12.30 Nm. und von  
2.30 bis 7.00 Nm., Sonntags von 11.00 Bm. bis  
12.30 Nm. und von 3.00 bis 7.00 Nm. geöffnet sein wird.  
Die Postanstalt besaßt sich mit dem Verkauf von Post-  
werkzeugen, mit der Annahme von Briefsendungen, Post-  
anweisungen, Zahlkarten und Telegrammen, mit der Ver-  
mittlung von Gesprüchen sowie mit der Abgabe von Post-  
sendungen jeder Art und Telegrammen mit der Bezeichnung  
„postlagernd Ausstellung für Gesundheitspflege.“

**r Schramberg.** (Unglücksfälle.) Der Elektro-  
techniker Splinter in am Lauterbacher Berg von seinem  
Rad gestürzt. Er zog sich starke Verletzungen an der  
Schulter und am Kopf zu. — Ferner wurde auf der  
Straße zwischen Horb und Hünneberg durch ein Auto das  
Pferd des Landwirts Holz von Friedrichsberg schwer und  
ging durch. Holz wurde ein Stück weit geschleift und so  
schwer verletzt, daß er in die Klinik nach Rottweil verbracht  
werden mußte.

**r Rottweil.** (Einsturz.) In Hausen o. R. ist  
auf dem Hofgut Oberrotensfeld ein Dekonomiegebäude samt  
dem Stall eingestürzt. Der Welterkritt erhebliche Ver-  
letzungen.

**r Schwemlingen.** (Brand.) Im Rathaus brach  
am Montag ein gefährlicher Brand aus. Die Weckelsteine  
griff das Feuer durch zwei Leitungsänge von außen an.  
Vier Mann erlitten leichte Rauchvergiftungen. Der Brand  
konnte nach 1/2-stündiger Tätigkeit abgelöscht werden. Der  
Materialschaden ist nicht sehr groß.

**r Tullingen.** (Gefährlicher Anschlag.)  
Auf dem Bahnhof in benachbarten Nendingen wurden in  
der Nacht zum Dienstag große Steine sowie Holzstücke  
zwischen die Weichen und die Eisenbahnschienen gelegt und  
eingezwängt, sodaß ein unabsehbares Unglück hätte geschehen  
können, wenn dieser Bodenstreich von dem diensttuenden Be-  
amten nicht rechtzeitig entdeckt worden wäre. In der Frühe  
ließ man den Rottweiler Postgehenden kommen, der Wä-  
terung nahm und die Spur bis Tullingen vor die Kom-  
merziale eines Burschen verfolgte. Es war auffallender-  
weise derselbe Bursche, der auf den Schienen bemerkt worden  
und der Tat bereits verdächtig war. Er wurde festgenommen.

**r Marbach a. N.** (Meißerkecherei.) Im  
Verlauf von Streitigkeiten wurde in Kleinbottwar in der  
vergangenen Nacht der 26 Jahre alte ledige Wihl. Schäfer  
von mehreren 20-jährigen Steinheimer Burschen durch  
Meißerkecherei in den Unterleib und in den Kopf so schwer  
verletzt, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.  
Auch ein anderer junger Mann, Albert Schen, erlitt schwere  
Kopferletzungen. Die Täter wurden verhaftet.

**r Heidenheim.** (Subildum.) Dem Verleger  
und Redakteur des Amtsblatts „Der Grenzboten“, Herrn  
Friedrich Rees, der am 1. d. M. sein 25-jähriges  
Subildum als Verleger und verantwortlicher Redakteur des  
Blattes feiern konnte, sind aus diesem Anlaß zahlreiche  
Glückwünsche dargebracht worden. Im Namen der Stadt  
Heidenheim gratulierte Oberbürgermeister Säckle, der dem  
Publikar für die Förderung städtischer Interessen herzlich  
dankte, ebenso Oberamtmann Dr. Springer, der die  
Glückwünsche des R. Oberamts und des Bezirksrats über-  
mittelte mit dem Ausdruck wärmster Anerkennung für die  
Art und Weise wie der Redakteur und Verleger des Amts-  
blatts seiner nicht leichten Aufgabe gerecht geworden sei.  
Während seiner 25-jährigen Tätigkeit als Amtsblattverleger  
hatte der Publikar mit 5 Oberamtsvorständen zu arbeiten.

**Wom Bodensee.** (Wasserflug.) Für den dies-  
jährigen Bodensee-Wasserflug sind folgende 5 Widungen  
eingelassen: ein Aotark-Pfeil-Doppeldecker der Automobil-  
und Aotark-Gesellschaft Mühlhausen; ein Doppeldecker der  
Albatrosswerke Johannsbeil (Besitzer Ingenieur Klein-Stutt-  
gart, Fluggeschwaderführer Helmuth Hirth); ein Wasserweidecker  
des Fluggeschwaders Friedrichshafen, ein Kumpf-Wasser-  
weidecker des Fluggeschwaders Friedrichshafen (Fluggeschwader-  
führer Hans Schirmer); ein Wasserweidecker des Fabri-  
kantens Albert Ott in Ebingen und des Fluggeschwaders  
Friedrichshafen.

#### Gerichtssaal.

**r Rottweil.** Vor dem Schwurgericht wurde  
der aus Bayern rekrutierte Steinbrecher Joh. Proschka  
wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode  
zu der Gefängnisstrafe von 8 Monaten verurteilt. Er hat  
im Wismuttschause zu Wilhelm D. Horb am 8. Februar  
d. J. abends dem 25 Jahre alten Sohn des dortigen  
Schultheßen, Joh. Singer, mit einem Bierglas einen Schlag  
gegen die rechte Schläfe versetzt. Die außerordentlich dünne  
Schädeldecke des Singer wurde dabei verletzt. Blut drang  
in das Gehirn ein und der Verletzte starb noch in der  
Nacht darauf.

## Vermischte Nachrichten.

### Abscheulicher Selbstmord.

**w Berlin.** 5. Mai. Der Fabelkletter Korn, welcher  
auf seine 25 Jahre jüngere Frau eifersüchtig war, hat sich  
selbst in die Luft gesprengt. Am Sonntag hatte die Tante  
jenes jüngsten Sohnes stattgefunden. Am Montag legte  
er einige hundert Zündhölzchen, die mit einem scharfen  
Sprengstoff geladen waren, auf eine Bank im Garten,  
legte sich darauf und brachte die Masse zur Explosion.  
Der Körper wurde vollständig zerrissen.

### Kampf mit Einbrechern.

**w Münster.** 5. Mai. In die Gastwirtschaft des  
Wirts Heidekamp drangen zwei Einbrecher ein. Der 74  
Jahre alte Wirt, ein alter Duppel-Kämpfer, trat ihnen mit  
geladenem Gewehr gegenüber, und es entspann sich ein  
heißer Kampf, bei dem die Einbrecher 16 Revolverkugeln  
auf den Wirt abfeuerten. Heidekamp streckte den einen der  
Einbrecher mit einem Schuß nieder, den zweiten machte er  
durch einen Schlag mit dem Gewehrholzen auf den Kopf  
kampfunfähig.

### 40 Personen verbrannt.

**r Valparaiso.** 5. Mai. Durch ein großes Feuer  
ist hier ein ganzes Häuserviertel zerstört worden. Etwa  
40 Personen kamen in den Flammen um. Ungefähr 100  
Personen erlitten Brandwunden.

### Ein Dampfer in Flammen.

**Salizog.** 5. Mai. Der Dampfer Seydlitz meldet  
drachlos, daß er zwischen 41,27 Grad nördlicher Länge  
und 51,07 Grad westlicher Breite einen brennenden Damp-  
fer gesichtet habe. In Bord des brennenden Schiffes  
sei kein Zeichen von Leben festgestellt worden, auch seien  
in der Umgebung keine Rettungsboote sichtbar gewesen.

**Osenfest.** Wegen Verletzung einer Gemeindegrenze  
in Osen ist zwischen der hiesigen Militärbehörde und dem  
Osenfester Magistrat ein Konflikt ausgebrochen. Der Korps-  
kommandant von Osenfest verweigert, trotzdem das Bezirks-  
gericht zugunsten der Stadt entschieden hat, dem Publikum  
den Übergang über die Wiesen und läßt die dort aufge-  
stellten militärischen Wachen nicht einziehen. Man ist all-  
gemein auf den Ausgang dieser Affäre, die eine Störung  
des guten Verhältnisses zwischen Bürgerschaft und Garnison  
bedeutet, sehr gespannt.

**r Panama.** 5. Mai. Das Dynamitmagazin der  
Regierung von Panama ist durch eine Explosion zerstört  
worden. Dabei wurden 8 Personen getötet und 19 schwer  
verletzt.

## Die Vereinigten Staaten gegen Mexiko.

Wie verlautet, haben die Vermittler beschlossen, ihre  
Tätigkeit vorläufig auf die Beilegung der Frage des Flag-  
genjals in Tampico zu beschränken. — Huerta hat zu  
seinen Vertretern in der Vermittlungskonferenz den Anwalt  
Emilio Rabasa und den Unterstaatssekretär im Justizministerium,  
Augustine Carras-Callado, bestimmt. — Stadden, der amerik.  
Konsul in Manzanillo, ist mit 259 Flüchtlingen mit dem  
Dampfer „Leonora“ in San Diego (Kalifornien) eingetroffen.  
Er jagte aus, daß ihnen 48 Stunden Zeit gegeben worden  
war, um abzureisen. Der englische und deutsche Konsul hätten  
die Amerikaner im Bezirk Colima vor der Meiselei gerettet.  
Der nord. Konsul in Manzanillo sei gezwungen gewesen,  
an Bord der „Leonora“ zu fliehen. — Admiral Mayo berich-  
tete, daß die Bundesstruppen am Pancofuh bei Tampico  
vom Meerbusen aus nach der Stadt Minen legten. —  
Relegminister Hatchon hält 7 Regimenter Artillerie  
als Verstärkung für Veracruz bereit, um einen angeblich  
planten Handstreich des mexik. Generals Maas abzuwehren.  
Maas soll den Versuch vorbereiten, mit 12000 Mann die  
amerik. Linien bei Veracruz zu durchbrechen. Brigaden-  
general Junston hat in Veracruz das gesamte Expedition-  
korps nebst Werden und Konvikten gelandet. Die Schiffe  
liegen gesichtslos im Hafen.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Das Muster der „Eisenbahnfahrkarten“ für Expres-  
sendungen ist geändert worden. Die neuen Vordrucke können durch  
die Stationen bezogen werden. Vom 1. März 1913 an werden  
Fahrkarten nach bisherigem Muster nicht mehr zugelassen.  
**r Kirchheim u. T.** 5. Mai. (Vieh- und Schweinemarkt.)  
Zufuhr 48 Farrowe Schweine 300-600 M.; 60 Ochsen und Stiere, Preis  
350-610 M.; 162 Kühe, Preis 300-600 M.; 513 Ferkel und Kal-  
binnen 200-732 M.; 26 Mäuler, Preis 80-100 M.; 108 Küfer-  
schweine, Preis 30-60 M.; 260 Mischschweine 13-24 M.; je per  
Stück. Trotzdem viele Händler am Wege, ging der Verkauf schlepp-  
end. Die Preise haben eine kleine Reduzierung erfahren, fast sämt-  
liche Ställe sind im hiesigen Bezirk überfüllt.

### Auswärtige Todesfälle.

Bedler, Emil, Sekretär a. D., 84 J., Ludwigsburg; Eßbach,  
Theodor, Finanzrat, Vorstand des Hauptbahnhofs Stuttgart, 48 J.,  
Stuttgart; Weisheit, Andreas, Bankier, 51 J., Ulm; Frau Bern,  
Major Elise Krauß, geb. Kossler, Tübingen.

### Büchertisch.

Die amtliche des 50-jährigen Bestehens des Würt. Landes-  
feuerwehrverbandes und der vom 2.-4. Mai in Reutlingen heran-  
geführten Festtagung erschienen, **Mitteilungen des Würt.**  
**Feuerwehrverbandes** (Verlag von W. Kohlhammer, Stuttgart, Preis  
20 Pfennig), enthält u. a. folgende Beiträge: Geschichte des Feuer-  
wehrverbandes und des würt. Feuerlöschwesens, Ein Vorkämpfer des Feuer-  
löschwesens (C. D. Magirus), Die Aufgaben des Feuerwehrratman-  
dantes, Das Würt. Feuerwehrratmandanten.

**Wetter.** Wetter am Donnerstag und Freitag.  
Trüb, zeitweilig regnerisch und kühl.

Hierzu das Plauderstückchen Nr. 18

Für die Schriftleitung verantwortlich: K. Tschorn — Druck u. Ver-  
lag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Karl Zeller), Reutl.



R. Straßenbauinspektion Calw.  
**Dampfwalzbetrieb.**

Zwei Dampfstraßenwalzen werden am 7. Mai die Staatsstraße Nr. 103, Calw-Nagold von Leinach bis Wildberg befahren und diese Straße zwischen dem Agenbach und Eiter Wildberg ungefähr bis 12. Mai bewalzen.

Wenn die von den Walzen zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgebrannt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird.

Calw, den 5. Mai 1914.

Schaal.

**Selbstgeberfirma.**

handelt, eingetr. gibt Darlehen ohne Bürgen auf Schuldschein Hausbank (Stehenbleibend); Wechsel usw. an solenne Personen. Durch das Handelsinstitut Erlangen, Hauptstraße 81.

Allen Anfragen sind 20 % Rückporto beizufügen.

Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig.

Neu! Schreiben beginnt in unserem Verlage zu erscheinen:

**Die Sitten der Völker.**

Liebe, Ehe, Heirat, Geburt, Religion, Aberglaube, Lebensgewohnheiten, Kultureigentümlichkeiten, Tod u. Bestattung bei allen Völkern der Erde.

Von Dr. Georg Buschan.

1344 Seiten Text mit etwa 1000 Abbildungen. Außerdem 54 ein- und mehrfarbige Kunstbelegungen. • Vollständig in 56 Lieferungen zu je 60 Pf.

Der Verfasser führt den Leser ein in die Geheimnisse und Aberglaubensvorstellungen von Kultur und Völkern, Sitten und Charaktere aller Völker, nicht in trockener, rein wissenschaftlicher Darstellung, sondern belehrend und erhellend. Das hochinteressante Werk bietet eine reiche Wissensquelle für jeden Wissenden, eine sichere und nützliche Unterhaltung für die Nichtwissenden und ein Stützmittel, wie es zum Studium jeder Sprache bisher noch nirgends in vollkommener und zu so billigen Preisen gegeben wurde.

Bestellungen nimmt entgegen

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Nagold.  
 Empfehle mein großes Lager in  
**KINDERWAGEN** sowie  
 Sport- und  
**Leiterwagen**  
 in jeder Ausführung  
 bei äußerst billigen Preisen.  
 Kinderstühle, Schutzgürtel, Feldstühle.  
 Meine Bruchbänder.  
**Tapetenmusterkarte**  
 mit dem Neuesten ausgestattet empfehle ich zur fleißigen  
 Benützung.  
**Fr. Braun, Sattlermeister.**

Frisch eingetroffen:

**Citronen**

10 Stück 38 u. 33 Pfg.

**Orangen**

Stück 8 Pfg.

**Kaufhaus Kittel,**  
 Nagold.

Nagold.

Ein jüngeres, fleißiges

**Mädchen**

auf 1. Juni gesucht.

Frau Fabrikant Stäbele.

Anlässlich der Kriegswirren zwischen den vereinigten Staaten und Mexiko (Huerta) empfehlen wir die soeben erschienene

**Karte von Mexiko**

im Format 88x71 cm

Preis M 1.—

Vorrätig bei G. W. Zaiser, Nagold.

**Kleine Anzeigen**

Ankäufe

Verkäufe

Vermietungen

Mietgesuche

haben im

**Gesellschafter**

Verloren

Gefunden

Geldmarkt

Stellengesuche

Stellenangebote

**größt. Erfolg**



Zum Radieren benutzt nur **Hansa**

den anerkannt besten Radiergummi für Bleistift aller Härtegrade! — Erhältlich in der  
**G. W. Zaiser'schen Buch- u. Schreibmaterialienhandlg., Nagold.**

**Tüchtiger Vertreter**

zum Besuche der

**Händler- und Bäcker-Kundschaft**

am Plaz Nagold und Umgebung von erstklassiger, renommierter Margarine-Fabrik gesucht, deren Marken allgemein bekannt, beliebt und eingeführt sind. — Es wollen sich nur solche Herren melden, die zu dieser Kundschaft gute Beziehungen haben.

Bewerbungen mit Angabe von Referenzen erbeten unter W. S. 1857 an Haafenstein & Vogler A.-G. Köln.

Es soll ein mal sprudeln gute Gesundheit  
 wenn sie sich leisten  
**Rhinopur**  
 Allergische für alle  
 Krankheiten  
 von  
 G. W. Zaiser, Nagold

Granz feinf vom Blut  
 schnell auffüllend

Jurgens & Prinzen GmbH Goch (Rhd) **SOLO** in  
 Fabrikanten der altbewährten Marke in  
 Carten

**Blitz-Fahrpläne,**  
 Amtliche Taschenfahrpläne,  
 Kraftwagen- u. Postfahrten,  
 Amtliche Union-Kursbücher

vorrätig bei

**G. W. Zaiser, Nagold.**

**Steckenpferd-  
 Seife**

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weich und samtweich. Tube 50 Pfg. bei

G. W. Zaiser, Louis Bökle, H. Lang.

**Schuhputz  
 Nigrin**

gibt was er beständig nachplaz

**Tierkrank-  
 heiten**

einschließlich der Infektionskrankheiten nach kombinierten Heilverfahren behandelt

**M. Schulz,**  
 Praktiker für unergemäße Heilmittel,  
 Wildberg, Telef. Nr. 5.



**Breisgauer  
 Mostanjas**

Derleide gibt ein gutes und billiges Erfrischungsgetränk für Obst- und Most.

Geb. Keller Nachf., Freiburg  
 Ueberall erhältlich

**Persil  
 wäscht  
 von selbst!**

Henkel's Bleich-Soda

Erste mit Zus...  
 Preis...  
 1.35 M...  
 und 10 M...  
 1.40 M...  
 Württemb...  
 Monats...  
 nach T...  
**N 105**  
 Der k...  
 v. Fabeck...  
 seit 1. Apr...  
 Der f...  
 Hochschule,  
 Re i n h a...  
 gestorben.  
 Die...  
 gegen dem...  
 d u n g s o...  
 Die P...  
 ung des G...  
 Kaiser von...  
 Von i...  
 gekreuzigt  
 In de...  
 jenen ein...  
 nach Gend...  
 auszugehen,  
 Sühnungen  
 Bekanntu...  
 sch...  
 Die G...  
 Ende des...  
 unter Bead...  
 Mai 1902...  
 schrieben bis...  
 gewerkschaft...  
 Der B...  
 geteilt werd...  
 Stuttgart,  
 Bekanntu...  
 zugunsten...  
 Unter...  
 4. April da...  
 erschienenen...  
 ich die Ger...  
 durch öffent...  
 merklich g...  
 Gemeindeg...  
 einmalge erla...  
 für das No...  
 gullefern, so...  
 Erfolg der...  
 Den 5...  
 Waru...  
 liegt so na...  
 Deutschen...  
 die Ferne...  
 sie daheim...  
 ihre Heimat...  
 und Genuß...  
 deutsches B...  
 Rage ander...  
 wird auch h...  
 der deutsche...  
 hat: „Land...  
 ich allerwä...  
 bereiden ließ...  
 Brauch.“  
 Volkko...  
 welt. Aber...  
 hebung ges...  
 Fall ist, das...  
 daß in ihm...  
 Gestiftung...  
 berechtigte...  
 Vaterland...  
 frei betätigt...  
 statet ohne...  
 das allgem...

